

Bewegungen rund um den Raben

Tanzprojekte Heidi Sievert zeigen im Kleinen Haus des Theaters „Vier Mal Tanz“

MÜNSTER. Der Rabe hat die Menschheit von je fasziniert. In Märchen und Sagen werden sie für ihre Weisheit gerühmt, im Mittelalter gerieten sie als Galgenvögel in Misskredit. Und wer denkt nicht an Alfred Hitchcocks Horrorfilm „Die Vögel“, wenn er einen Pulk Raben auffliegen sieht? In „Vier Mal Tanz“ hat sich die Kompanie „Tanzprojekte Heidi Sievert“ das vielschichtige Tier vorgenommen und ihm gleich zwei Choreographien gewidmet.

Im Kleinen Haus zeigten Schülerinnen der Förderklasse fließende Ensembleszenen und ausdrucksvollen Schar-tantanz (Choreographie: Svenja Gasche und Petra Wiegert). Auf einer Holzbank (Bühne: Judith Hinterding) tummeln sich die Vögel, rücken eng zusammen, spreizen ihre Flügel oder bewegen sich mit kleinen Sprünge voran. Wenn sie, hinter einer Leinwand stehend, ihre Arme übereinander legen und Vögelschwüngen imitieren, kommen sie dem Tier beeindruckend nah.

Todesvogel

Lena van Bebbert betont die dunkle Seite des Raben. Zu Slagerij van Kampens monotonen Klängen („Machinefabrik“) liegen die Tänzerinnen auf der Lauer, verfolgen sich gegenseitig. Das Ensemble bewegt sich mit wippenden Schritten über die Bühne, stampft bedrohlich mit den Füßen, bewegt die



M 2 / 14.03.2017

Rabenvögel spielen in dem Tanzabend „Vier Mal Tanz“ der „Heidi Sievert“-Projekte eine zentrale Rolle

FOTO: KARSTEN ZIEGENEISEIT

Köpfe ruckartig hin und her: der Rabe als Todesvogel.

Für den zweiten Teil des Abends konnten die Ballettschul-Leiterinnen (Svenja Gasche und Petra Wiegert) ehemalige Schülerinnen gewinnen, die professionell ausgebildet sind. „Jane“ ist der Titel eines Duos der Tänzer-Choreographen Charlotte Petersen und Jordi Ribot Thunissen. Thema ist die philosophische Frage nach (virtuel-

ler) Wirklichkeit. Die beiden Performer treten als Suchende auf. Während Thunissen auf einer Leiter in die Ferne blickt, schiebt sich die Tänzerin mit kraftvollen Bewegungen über den Boden. Mal bewegen sich die beiden schnell, mal langsam, vorwärts und rückwärts über die Bühne. In der Begegnung von Mensch und Technik scheint alles möglich.

„Jekyll and Hyde's Park“

geht menschlichen Trieben auf den Grund. Choreographin Isabel Bernhard bringt mit Sarah Bernhard, Katharina Elberich, Marlene Klodwig und Lena van Bebbert eine dynamische Choreographie aus Modern Dance und Afro-Elementen auf die Bühne. Zu treibenden Rhythmen von Tonio Geugelín bewegt sich das Ensemble mit Tempo voran, dann wird es plötzlich ruhig.

Bedrohlich, wenn eine die anderen schlafen legt und dabei Krzysztof Komedas Soundtrack aus „Rosemary's Baby“ erklingt. Ein gelungener Schluss für einen abwechslungsreichen Tanzabend.

Isabell Steinböck

Weitere Vorstellungen sind am 19. März im Kleinen Haus des Theaters (☎ 5 90 91 00) sowie am 31. März und 1. April im Pumpenhaus (☎ 23 34 43.)